

KOMMENTAR

SYLKE KAUFHOLD findet, dass die Jugendlichen in Dessau-Roßlau mehr für ihre eigene Zukunft tun sollten.



Es passt nicht

Schaut man flüchtig auf den Lehrstellenmarkt ist alles in Ordnung. Es stehen in Dessau-Roßlau mehr betriebliche Lehrstellen zur Verfügung als es Bewerber gibt.

Das ist aber eben nur der erste oberflächliche Blick. Denn etliche Stellen sind, nur wenige Wochen vor Ausbildungsbeginn, noch unbesetzt, obwohl es etwa genau so viele Jugendliche gibt, die noch keinen Ausbildungsplatz haben. Sie passen nicht aufeinander. Und genau das ist

das Problem. Die eingeschränkte Berufswahl bei den Jugendlichen ist da als Ursache ebenso zu nennen wie mangelhafte Schulabschlüsse und ein gewisses Desinteresse an der eigenen Zukunft. Die Unternehmen haben längst begriffen, wie wichtig der Berufsnachwuchs ist. Die Jugendlichen müssen sich dies aber bewusster machen. In ihrem eigenen Interesse und um die Region zu stärken. Seite 11

Die Autorin erreichen Sie unter: sylke.kaufhold@mz-web.de

DESSAU-ROSSLAU UND UMGEBUNG

FERROPOLIS

Jump feiert mit seinen Hörern



FERROPOLIS/MZ - Ferropolis kommt nicht zur Ruhe: Nach dem Splash und dem Melt steigt am Wochenende die erste Community-Party des MDR-Radiosenders Jump in der Stadt aus Eisen. Mit dabei sind Sunrise Avenue, Down Below, Jenix, Kensington Road und viele andere Bands. Als einer der letzten

Acts haben die Kölner Rocker von Maradona ihren Auftritt zugesagt. Ihr Hit „Mexiko“ ist gerade einer der am meisten gewünschten Titel bei Jump. Maradona haben den Hit extra umgeschrieben. „Und wir sehen uns in Ferropolis!“, lautet nun der Refrain zu Ehren des Festivals, das am Freitag, 16 Uhr, mit den Caipirinhas eröffnet wird. Maradona ist am Sonnabend, 21.20 Uhr, dran.

Die Jump-Community-Party ist eine Initiative der Radiohörer. Alle Bands und DJs sind in der Internet-Community aktiv. Der Eintritt zum Festival kostete nur 7,50 Euro. Darin enthalten sind drei Tage Festival, Park- und Zeltgebühren sowie Duschen und WC. Die Tickets gibt es ausschließlich vor Ort. FOTO: ARCHIV

WEITERBILDUNG

Arbeitsagentur empfiehlt Kursnet

DESSAU/MZ - Wer eine schulische Ausbildung, Weiterbildung, Studiengänge oder Qualifikation sucht, dem rät Petra Bratzke, Chefin der Dessauer Arbeitsagentur, die Datenbank Kursnet zu nutzen. Über 400 000 Bildungsangebote von 14 000 Anbietern sind dort zusammengefasst. Damit zählt Kursnet zu Deutschlands größten Datenbanken im Bereich beruflicher Ausbildung und Weiterbildung. Kursnet wird herausgegeben von der Bundesagentur für Arbeit. Sie informiert kostenlos und tagesaktuell über berufliche Bildungsmöglichkeiten - vom Überblick über den Bildungsmarkt bis zu Detailinformationen der einzelnen Veranstaltung. Der besondere Fokus liegt auf dem Bereich der beruflichen Weiterbildung. „Durch die einheitliche Darstellung können die Nutzer gleiche Bildungsangebote direkt vergleichen und sie sehen, ob ein Angebot zertifiziert ist und so eine Förderung möglich ist“, so Bratzke. Darüber hinaus ist die Homepage des Bildungsanbieters per Link aufrufbar. Die Stiftung Warentest bescheinigte 2007 mit dem Testurteil „gut“ die hohe Qualität von Kursnet.

REAKTION

Bürgermeister beruhigt Bürger

GRÄFENHAINICHEN/MZ - Die Ereignisse in Nachterstedt - ein Erdreißt an einem Tagebauee reißt Häuser in Tiefe - haben in Gräfenhainichen tiefe Bestür-

zung ausgelöst. Und Einwohner stellen die bange Frage: Kann in der Heidestadt etwas Ähnliches passieren? „Nach menschlichem Ermessen besteht keine Gefahr“, sagt Gräfenhainichens Bürgermeister Harry Rußbütt (Linke). „Ich war vor drei Jahren selbst in Nachterstedt. Die Böschungen sind dort viel steiler, viel höher“, sagt der Verwaltungschef. Es bestehe ja weder am Gremminer See noch am Gröberner See - ebenfalls ehemalige Kohlegruben - direkte Wohnbebauung. Das Stadtoberhaupt sieht auch keine Probleme für die Ferropolis-Bagger. Doch Nachterstedt zeige, dass auch in der hiesigen Region Warnhinweise beachtet werden müssen: „Baden im Gremminer See wirklich nur an den freigegebenen Stellen.“

GEBIETSREFORM

Vockerode bleibt weiterhin hartnäckig

VOCKERODE/WÖRLITZ/MZ - Vockerode bleibt in Sachen Gebietsreform weiter hartnäckig. Sie wollen die Eingemeindung nach Dessau-Roßlau. Das betonte Bürgermeisterin Renate Luckmann (SPD) gestern in einem Radio-Interview. Auch in Wörlitz gibt es die gleichen Bestrebungen. Allerdings rechnet sich hier Stadtoberhaupt Horst Schröter (SPD) nicht mehr die größten Chancen zur Erfüllung dieses Ziels aus. Beiden Orten droht eine Zwangszuordnung - wahrscheinlich zur Einheitsgemeinde Oranienbaum. Zu dieser Struktur haben sich mehr oder weniger freiwillig acht Orte des Wörlitzer Winkels bekannt.



16 junge Leute aus dem russischen Murmansk sowie aus Deutschland haben gemeinsam den Osten Deutschlands kennen gelernt und die alte Jugendherberge am Waldkaterweg umgebaut. Gestern endete das Workcamp. Der zweite Teil findet im russischen Murmansk statt. FOTO: SEBASTIAN

Das Abenteuer geht in Murmansk weiter

FREIZEIT Russische und deutsche Jugendliche haben bei der Renovierung in der Jugendherberge am Waldkaterweg geholfen. Gemeinsames Projekt wird in Russland fortgesetzt.

VON HEIDI THIEMANN

DESSAU/MZ - Es war in der Tat ein „Russisch-deutsches Abenteuer“, gesteht Anja Gmeinwieser. Und das haben 16 junge Leute aus dem russischen Murmansk sowie aus Deutschland gemeinsam in der alten Jugendherberge am Waldkaterweg erlebt. Doch das Schöne: Es ist noch nicht vorbei. Denn gestern haben die sechs deutschen und zehn russischen Jugendlichen ihre Koffer gepackt und sich aufgemacht zum Abenteuer Teil 2. „Mit dem Bus und der Bahn geht es nach St. Petersburg. Von dort aus weiter nach Murmansk“, erzählt die 20-jährige Gmeinwieser, die die Gruppe in Dessau gemeinsam mit ihrer russischen Kollegin Ekaterina Komarnitskaja betreut hatte.

Möglich gemacht haben das Zusammentreffen der Jugendlichen die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste mit dem Workcamp. Vom 8. Juli bis gestern waren die Teilnehmer in Dessau, um zu arbeiten, aber auch, um Spaß zu haben und auch, um ein Stück weit Deutschland kennen zu lernen. „In Dessau haben wir uns zum Beispiel das Bauhaus angeschaut, waren in der Anhaltischen Gemäldegalerie“, sagt Gmeinwieser. „Außerdem haben wir Ausflüge nach Berlin, Dresden, Leipzig unternommen. Einige von uns waren auch in Wittenberg.“

Die Stimmung war insgesamt super, die Arbeit, nun ja, die war zum Teil schwierig. „Anfangs hatten wir eine Liste erhalten, was wir alles

machen können, was möglich ist“, so die Betreuerin. Am alten Jugendherbergsstandort im Waldkaterweg wurde tatkräftig bei der Renovierung geholfen. „Hier galt es die Außenanlagen zu pflegen, Laub zu harken“, erzählt die junge Frau, die, bevor sie ein Studium aufnimmt, ein Freiwilliges Jahr absolviert. „Das Betten auseinanderbauen, das hat die Truppe zusammen geschweißt“, lacht sie. Manche von den Jugendlichen waren Workaholics, manche nicht so flink. Manchmal gab es deshalb eine kleine Reiberei, „aber insgesamt hat alles gut funktioniert“. Auch in der neuen

„Das Arbeiten hat die Truppe zusammengeschweißt.“

Anja Gmeinwieser
Betreuerin

Jugendherberge waren die Workcamp-Teilnehmer zu Gange. Beispielsweise wurden die Discoräume weiter farblich gestaltet und erhielt das Carport einen neuen Anstrich.

Auch die Verständigung war recht unproblematisch. „Wir haben uns auf Englisch unterhalten“, so die 20-Jährige. Und da auch eine russische Teilnehmerin deutsch spricht sowie ein deutsches Mädchen russisch, hat alles gut funktioniert.

Nun sind die Teilnehmer auf dem Weg nach Murmansk, in den äußersten Norden Russlands, nahe

der norwegischen Grenze. Drei Tage lang werden sie unterwegs sein. Und dann erwartet sie dort ein spannendes soziales Projekt. Gemeinsam mit russischen Studenten werden sie einige Tage in einem sozialen Kinderzentrum für Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 18 Jahren helfen. Es heißt dort, Freizeitaktivitäten mit zu organisieren und bei Bedarf im Außengelände zu helfen, beispielsweise bei der Renovierung des Spielplatzes.

Aber auch dort wartet nicht nur Arbeit. Anja Gmeinwieser, Ekaterina Komarnitskaja und die anderen jungen Frauen und Männer lernen die russische Großstadt kennen, verschiedene Museen, unternehmen eine Exkursion ins Khibinengebirge, werden mit Umweltschutzexperten ins Gespräch kommen. „Die Vorfreude auf das alles ist bereits riesig groß“, so Gmeinwieser. Das Abenteuer ist also noch in vollem Gange und endet am 4. August.

Am 8. August gibt es übrigens den Beginn eines zweiten „Russisch-deutschen Abenteuers“ in der Dessauer Jugendherberge. Wieder treffen russische Jugendliche aus Murmansk und deutsche Jugendliche aufeinander. Diesmal gilt es, bei der gemeinsamen Arbeit um die Gestaltung und Erhaltung der beiden großen Außengelände im Waldkaterweg bzw. in der Elbalbe zu helfen. In den Workcamps des Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste engagieren sich die jungen Leute freiwillig.

Wirtschaftsbeirat wird verkleinert

Ausschuss folgt Anregungen aus der Wirtschaft. Arbeit soll effizienter werden.

DESSAU-ROSSLAU/MZ - Der Wirtschaftsbeirat der Stadt Dessau-Roßlau, der Oberbürgermeister Klemens Koschig unabhängig beratend zur Seite steht, wird verkleinert. Das wurde einstimmig und noch vor der Sommerpause im Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Tourismus beschlossen - und gestern von Stadtsprecher Carsten Sauer mitgeteilt.

Die Politik wäre damit Anregungen der Dessau-Roßlauer Wirtschaftsvertreter gefolgt, die auf

eine Stärkung des Wirtschaftsbeirates und eine höhere Effizienz der Beiratsarbeit gedrängt hätten, heißt es in der Mitteilung.

Der regelmäßig tagende Wirtschaftsbeirat existiert seit dem Jahr 2002 und wurde damit in der Amtszeit von Koschigs Amtsvorgänger Hans-Georg Otto gebildet. Er ist ein Zusammenschluss führender Vertreter aus Wirtschaftsverbänden und Wirtschaftsvereinen sowie Struktur bestimmender Unternehmen der Stadt.

Der Beirat ist nach eigenem Verständnis ein Bindeglied zwischen Wirtschaft und Verwaltung. Zu seinen Zielen gehört es, wirtschaftlichen Sachverstand bei der Vorbereitung politischer Entscheidungen einzubringen, die Kommunikation zwischen Wirtschaft und Verwaltung zu verbessern und Probleme aufzuzeigen sowie Forderungen an die kommunale Politik zu formulieren.

Die Mitglieder des Wirtschaftsbeirates sind nach Angaben von

20 JAHRE MAUERFALL

Die friedliche Revolution in der Umfrage

5. Promovierendentage beginnen in Leucorea.

WITTENBERG/MZ - Am Donnerstag beginnen in Wittenberg die 5. Promovierendentage zur deutschen Zeitgeschichte. Thema der gemeinsamen Veranstaltung des ortsnahen Instituts für Hochschulforschung (Hof) und der Berliner Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ist in diesem Jahr „20 Jahre Friedliche Revolution“, und hier insbesondere die Frage, wie in Umfragen damit umgegangen wird. Erwartet werden zu der Veranstaltung rund 30 Nachwuchswissenschaftler aus dem gesamten Bundesgebiet, die über die Geschichte nach 1945 forschen.

Öffentliche Diskussion

Zum Auftakt gibt es am Donnerstag eine Podiumsdiskussion in der Leucorea (17 Uhr). Erwartet werden die Journalistin Evelyn Finger („Die Zeit“), Tobias Hollitzer, Leiter der Gedenkstätte „Runde Ecke“ in Leipzig, und Dr. Martina Weyrauch, Chefin der Brandenburger Landeszentrale für politische Bildung. Es moderiert Dr. Jens Hüttmann (Bundesstiftung). Thema: „Der Erinnerungstisch ist gedeckt? Eine geschichtspolitische Momentaufnahme im 20. Jahr nach der friedlichen Revolution“.

Arbeitsschwerpunkt der bis Sonntag dauernden Tagung wird übrigens die Lutherstadt selbst sein: Wie bewerten die Wittenbergerinnen und Wittenberger die Ereignisse 20 Jahre später? Welche Gründe werden für den Sturz der SED-Diktatur angegeben? Dies sind einige der wichtigsten Fragen, auf die der Historikernachwuchs von den Einwohnern Antworten haben möchte. Vorgesehen ist zu diesem Zweck, am Samstag an sechs Orten in der Stadt Umfragen durchzuführen. Insgesamt würden 500 Fragebögen verteilt, so Hüttmann. Wenn das Wetter mitspielt, erwarte man „interessante Fallzahlen“.

Ausstellungsmacher im Gespräch

Nach der Präsentation der Ergebnisse am Sonntagvormittag wird es für die Teilnehmer der Promovierendentage ein Gespräch zwischen Oberbürgermeister Eckhard Naumann (SPD) und dem Potsdamer Historiker Enrico Heitzer geben. Heitzer, Mitarbeiter des Zentrums für Zeithistorische Forschung, bereitet eine Ausstellung der Stadt zum Thema „20 Jahre Friedliche Revolution in Wittenberg“ vor. Neben der Vorgeschichte „Wittenberg in der DDR“ und dem Hauptteil „Friedliche Revolution“ soll es in der Schau ein Resümee „20 Jahre danach“ geben, in dem auch nach unerfüllten Forderungen gefragt wird. Es gehe nicht darum, „nostalgisch eine glorreiche Zeit zu betrachten, sondern zu reflektieren auf heute und morgen“, hatte sich der Oberbürgermeister vor zwei Monaten bei der Projektvorstellung gegen eine „Nabelschau der Helden von damals“ ausgesprochen. Die Schau im Alten Rathaus Wittenberg soll am 19. September eröffnet werden.

Die Promovierendentage finden in der Leucorea, Collegienstraße 62, statt.

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG
ANHALT KURIER

Redaktion Dessau-Roßlau, Poststraße 8, 06844 Dessau-Roßlau, Telefon: (03 40) 51 89 01 10

Redaktionsleiterin: Carla Hanus (cus), Telefon: (03 40) 51 89 01 25, E-Mail: carla.hanus@mz-web.de

Steffen Brachert (sb), Telefon: (03 40) 51 89 01 26, E-Mail: steffen.brachert@mz-web.de; Silvia Bürkmann (sb), Telefon: (03 40) 51 89 01 27, E-Mail: silvia.buerkmann@mz-web.de; Anette Gens (age), Telefon: (03 40) 51 89 01 28, E-Mail: anette.gens@mz-web.de; Sylke Kaufhold (sk), Telefon: (03 40) 51 89 01 30, E-Mail: sylke.kaufhold@mz-web.de; Heidi Thiemann (th), Telefon: (03 40) 51 89 01 13, E-Mail: heidi.thiemann@mz-web.de; Petra Dietze, Telefon: (03 40) 51 89 01 10, E-Mail: petra.dietze@mz-web.de; Christina Lange (sekretariat), Telefon: (03 40) 51 89 01 20 / 51 89 01 10, E-Mail: petra.dietze@mz-web.de, christina.lange@mz-web.de; E-Mail Lokalredaktion: redaktion.dessau-rosslau@mz-web.de; Fax Lokaldredaktion: (03 40) 51 89 01 39

Abonnementspreis pro Monat: 20,50 Euro inklusive Zustellgebühr bei Botenzustellung und Mehrwertsteuer. 24,75 Euro bei Lieferung durch die DP AG. Abo-Service: (0 18 02) 243 243, 0,06 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif. Anzeigen-Service: (0 18 03) 343 343, 0,09 Euro je Minute aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif. Mo-Fr 6 bis 20 Uhr, Sa 6 bis 14 Uhr

Service-Center: Poststraße 14, 06844 Dessau-Roßlau, Telefon: (03 40) 51 89 01 60, Fax: (03 40) 51 89 01 69